



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey  
eingrichtet ... Zweyter Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 27. Am Mittwoch von dem Blinden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)





## Die sieben und zwanzigste Predig /

An dem fünfften Mittwoch in der Fasten.

Die erste an diesem Tag.

Behalten bey denen Augustinerinnen in Granada. Anno 1671.

### Vor-Spruch:

Præteriens JESUS vidit hominem cæcum à nativitate sua.  
*Joan. cap. 9.*

Als JESUS vorübergien / sahe er einen Menschen / der von seiner Geburt an blind war. *Joan. cap. 9.*

### Eingang.



1.

Nachdem der allgütigste Heyland auß dem Tempel / also wo seine Feind schon bereit waren ihn zuversteinigen / entflohen / daer höchste Ursach hatte zu einer billichen Straff einer so unerhörten Undanckbarkeit die Hand seiner mildreichsten Barmherzigkeit zuverschließen / hat nichts desto weniger diese Unbild seiner unendlichen Gürtigkeit Gelegenheit an die Hand gegeben ein absonderliche Gnad zuweisen. Er hat sich begeben auß dem Tempel umb seiner ergrimten Feinden Würh Statt zu geben / gleich aber hat er seine Mitlédensvolle Augen auff einen von Geburt an blinden Tropffen umb ihm das niemahl gesehene Licht zu ertheilen / geworffen : Præteriens vidit hominem cæcum. Seine Göttliche Augen seynd wie Feuer / sagt der Geheimtschreiber Joannes : Oculi ejus tanquam flamma ignis. Gleichwie aber ein brennendes Licht die abgelöschte Kerzen wider anflammet / also hat auch das allmägende Licht der Göttlichen Augen in denen finstern Augen dieses Blinden das Licht angezündet : Quasi lux Christus (schreibt der Heil. Ambrosius) teigit cæcum, & lumen infudit. Dieses ist das anheut gewürckte Wunder / last uns hören / wie es der Evangelist beschreibet.

Beuxam in hac fer.

Apoc. 1.

Ambros. epist. 5.

2.

Vide See-  
len Wæder  
Ser. 40. 2.  
n. 11.  
Cyrill.  
Alex. in  
Joan. 9.

Der Göttliche Heyland auß dem Tempel gehend hat diesen Blinden erleuchtet : Præteriens vidit. Die mehr dann Felsen harte Herzen haben ehender / als die zu seinem Tod erhebe Stein den Heyland bewegt dieses Volck zuverlassen / sich zu der blinden Heydenschaft wendend selbe durch das in ih-

rem Herzen angezündte Glaubens-Licht zu erleuchten. O was ist dieses vor ein Schreckvolles Buch vor uns / in welchem wir die uns bevorstehende Glaubens-Beraubung erschauen können ! Mercket Christliche Seelen ! Der Heil. Joannes hat die wahre Kirchen mit zwey Flügeln außstättet gesehen : Dicit sicut mulieri alæ duæ. Dann sie fliehet ab von einem Volck / von welchem sie übel gehalten wird. Ich fürchte unsere Sünden werden dem Glauben die Flügel zu dem Abflug außspannen. Sein Göttliche Majestät sahe an den Blinden. Vidit. O höchste Grad der Barmherzigkeit seinen ansehen / welcher den Heyland nicht ansieht ! O wölte Gott / wir drückten uns dieses tief ein in das Herz / aber zugleich auch die Erkantlich- und Danckbarkeit ! Der Göttliche Heyland / the sein gebenedeytete Seel an dem Creutz abgesondert worden / sagte / es seye nichts mehr zu thun übrig : Consummatum est. Was wäre dann sein letztes Werk ? den ihm in seinem außgeriffen Durst gereichten Essig hat er genommen. Cum accepisset aceturum. Noch klarer. Jenes Betranck / welches zuvor Wein ware / nun aber zu Essig versäuret ist / hat er angenommen. Jenen / welcher zu einem Essig der bitteren Undanckbarkeit worden / nachdem er dem Göttlichen Heyland so vil gekostet ihn zu einem süßen Liebs-Wein zu machen / aufnehmen ist die höchste Bezeugung seiner unendlichen Gürtigkeit. Er sahe an den Blinden. Aber wohl zu merken / wie es der Evangelist beschreibet : Vidit hominem cæcum. Er sahe einen Menschen der blind war. O Göttliche Bedachtsamkeit ! Die- weil er diesen Tropffen angesehen ihm zu-

Apoc. 11.  
Cornel. 10.  
Aug. 10. 3.  
in Apoc.

Joan. 19.

Lanz. 11.  
Evang.  
Eleuch. in  
hac fer.

hilffent



helfen / hat er ihn eher als einen Menschen / als einen Blinden angesehen. *Hominem caecum.* Um die Unschuld dieses Blinden durch die Zerbrechlichkeit eines schwachen Menschen an Tag zu legen. *Vidit hominem:* Da kunte schon sagen der Heil. Petrus Chrysologus: *Ut peccata hominis non videret.* Als Christo das in einem Ehebruch erdappte Weib vorgeführt wurde / sagt der Heil. Joannes, weil er selbe lofzuspreschen argenommen / habe er mit dem Finger auff die Erden geschriben: *Digitò scribebat in terra;* nit daß er etwas was kunte gelesen werden / geschriben / wie der Cardinal Toletus vermeint / sondern weil er nach Aussag Augustini die Stell eines Vorsprechers vertreten / hat er mit dem auff die Erden gesetzten Finger allein tenes gezeichnet / was zu des Weibs Beschüzung zum tauglichsten ware: *Digitò scribebat in terra.*

3.

Es thuet hier der Evangelist Meldung / daß die Apostel den Heyland gefragt / durch wessen Sünd die Blindheit erfolgt / ob er / oder seine Elteren gesündigt haben? *Quis peccavit?* O Armseeligkeit der Menschen! der Götliche Heyland warffe seine Augen auff die Schwachheit ihn zu entschuldigen / die Menschen aber wollen gleich erforschen die Sünd wegen seines anderen Anzeugs / als daß ihnen die Straff vor Augen zu seyn scheiner. Zu sothaner Frag nach Meinung Chrysostomi wurden sie bewegt durch jene heilsame Ermahnung / welche Christus in ihrer Begierwart dem Gichtbrüchigen gegeben ihm dadurch den Ursprung seiner Krankheit nemlich die Sünd anzeigend / es ware auch denen Aposteln nit unbekant / daß Chanaan ein Sohn Chams wegen der Sünd / und Verschöpfung seines Vatters den Fluch davon getragen / gleichwie auch der auß einem Ehebruch dem König David geborne Sohn mit dem Tod / die Nachkömmling aber Giezi mit dem Aussag wegen denen Sünden ihrer Väteren send gestraft worden. Jedoch solle genug seyn zu wissen / daß diser als ein Sohn Adams in der Sünd gebohren seye / mithin gar wohl in der Blindheit habe können in die Welt eingehen / damit wir erkennen / daß wir durch eine Grad vor der Blindheit beschüzet worden. Christus der Herr entschuldigte diesen Blinden nit wegen der Erb. Sünd / noch seine Elteren / sondern antwortet / wie der Heil. Augustinus sagt / daß er kein absonderliche persönliche Sünd / zur Straff wessen er blind solte gebohren werden / gesunden / sondern dieses habe sich durch ein absonderliche Vorsichtigkeit Gottes zugetragen / damit sich der Sohn Gottes in dessen Erleuchtung könne zu erkennen geben. O so wollen wir dann auch in unsern Mühseligkeiten diese Vorsichtigkeit anbetten / selbe mit Ubergabung unseres in den Götlichen Willen / ja mit Freuden umfassen / damit Gott jederzeit in seinen liebreis

*Barasie Quadrage. II. Theil.*

chen Anordnungen gelobet / und geprisen werde.

Wir lesen nit / daß diser Blinde gleich jenem zu Jericho bey Christo bittlich um das Licht seiner Augen angehalten habe / einwiders weil er des Lichts Abgang schon gewohnt / welches bey einem Sünder ein sehr gefährlicher Stand / oder daß er sich völlig in den Willen Gottes ergeben nit wissend / welches ihm erspriesslicher seyn wurde. Wie weit glückseliger hätte sich David schämen können / wann er zur Zeit / da er auff dem oberen Gemach seines Königlischen Pallasts müßig spazieren gangen / wäre blind gewesen / wurden jene Sünden / und Straffen / welche auff den fürwitzigen Anblick der sich badenden Bethsabea erfolgt / ihn nit überfallen haben. Desentwegen ermahnet uns der Heil. Augustinus, wir sollen die zeitliche Sachen niemahl lediglich von Gott begehren / sondern jederzeit / wann Gott es sieht / daß zu unserem ewigen Heyl dienlich seyen. Ganz ist nit zu zweiffeln / daß das Licht der Augen diesem Menschen müße erspriesslich gewesen seyn / weilien Christus auch ungebettner ihm solches verliehen. Jedoch mercket das in der Weiß ihn zu erleuchte enthaltene Geheimnuß. Der Götliche Heyland spyte auß auff die Erden / und nachdem er auß dem mit seinem Speichel benetzten Staub Koth gemacht / hat er des Blinden Augen darmit geschmieret / nachgehends ihn zu dem Teich Siloe alldorten sich zu waschen gesandt. O wie vill Sachen unterlauffen nit bey diser Heylmachung! hätte ihn dann Christus nit sehend machen können mit einem Wort / mit einem Zeichen / oder mit dem bloßen Willen? Ganz ist an diesem nit zu zweiffeln / sondern er hat wollen durch so vilseitige in Erleuchtung dieses Blindens gebrauchte Ceremonie die heilige Bräuch der Catholischen Kirchen wider alles Anbelen der grißgrammenden Rehern beschützen. Noch mehrer wolte er anzeigen / er hat die Augen mit Koth bestrichen: *Fecit lutum.* Er wolte sich / sagt der Heil. Ambrosius, erweisen ein Herr dieses Wercks zu seyn / desentwegen er selbes mit dem Kott / auß welchem es anfänglich gemacht / widerum außbesseren. Kott soll es zu dem Erleuchten taugen? Gar wohl / antwort Chrysostomus, damit das widrige Arckney Mittel die Heylmachung desto scheinbarer mache. Dann hat Moyses dem Wasser sein Bitterkeit durch ein Stück Holz / so nit süß ware / benommen; hat Elias die saure Wässer zu Jericho durch hinein geworffenes Salz in Süße verwandelt; so wuste auch der Heyland mit dem Keim und Kott / welches sonst das Licht benimbt / die Augen zuerleuchten. So lege dich dann zu ruck du eng eingeschränckte Blödigkeit des menschlichen Verstands mit deiner Benigkeit die Werck der Götlichen Allmacht / und Vorsichtigkeit abzumessen.

Diser Blinde gibt uns ein schönes Beispiel

4.

2. Reg. 11. Vide Ezele. Becker ser. 78. n. 16.

August. in Psal. 23.

Tolet. hic in comment.

Epiph. lib. de vit. Prophetar.

Isai. 8. Basil. ibi.

Beux. hac ser.

Ambros. Epist. 75.

Iren. 1. 4. cap. 15.

Chryf. ho. 4. in 1. ad Cor.

Exod. 15.

4. Reg. 2.

Vid Nicephor. 1. 15. cap. 5.

Justin. M. 1. de Trinit.

5.

Chryf. ser. 36.

Joan. 8. Tolet. ibi comment.

Aug. epist. 14.

Chryf. ho. 45. in Joan.

Tolet. ann. 1. in Joan.

Joan. 9.

Genes. 9.

1. Reg. 12.

4. Reg. 2.

Tolet. ann. 4. hic.

Chryf. ho. 54. in Joan.

Beuxam in hac ser.

Aug. tr. 42. in Joan.



spiel eines höchst tödlichen blinden Gehorsams. So bald ihm der Heyland befohlen/ er solle hingehen sich zu waschen / zweifflet er nit / er widerspricht nichts / er fragt nichts / er halt sich nit auff / sondern er geht hin / wascht sich / und kommt sehender zuruck : abijt, & lavit, & venit videns. Bey seiner Widerkehr aber hat er sehr vill Blinde ange-troffen. Etliche erkennen ihn nit. O wie wohl ist hier abgebildet ein Gottseliges Leben ! welcher durch die begangene Sünden blind worden / muß also bey der Bekehrung sich ändern / daß er ganz ein anderer Mensch zu seyn scheine : vivendum est ita (sagt der

August. tr.  
44. in Joan.

Ambr. 1. 2.  
de pœnit.

Matth. 23.

Chrysol.  
ser. 77.

sam zur Eytelkeit verschwendet / wird kein Widerred gehört / so bald aber sie reumützig den Götlichen Heyland damit begossen / beschmachtet solches gleich Judas vor ein Verschwenderey haltend : Ut quid perditio hæc ? Man kan aber leicht erachten/ woher diser Meyd der Gottlosen gegen den Frommen herrühre / daher nemlichen / weil sie die Tugenden der Gottseligen als Ankläger ihrer Laster/Thaten erkennen/ und hassin. Sie seynd Raaben/ welche ihre eygne Junge verfolgen auß Ursach der Ungleichheit. Zuletzt hat der Blinde abgeseigt/ und ganz glücklich die ihm auffgebürdete Unbild abgeleinert/ ja hat sich also tauglich gemacht / daß er nit nur an dem Leib / sondern durch Arbeitung des Götlichen Heylands als wahren Gottes an der Seel völlig erleuchtet worden. Difes ist die buchstabliche Auflegung des Heil. Evangelij : Nun wollen wir schreiten das Marek daß ist dessen Geheimnuß zuersuchen : das nothwendige Gnaden-Licht daz zu zuerhalten / wollen wir durch Mariam zu Gott ruffen sprechend das gewöhnliche Ave Maria.

Matth. 26.

Præteriens JESUS vidit hominem cæcum à Nativitate &c.  
Joan. 9.

### Erster Absatz:

Der Sänder ist ganz blind zu sehen jenes / was zu seiner Seeligkeit nothwendig ist.

6. **I**n ganz gemeines desto schädlicher / je weniger erkanntes Ubel hat heutiges Tags an denen Menschen gehandelt Christus der Herr. Auß abgelesenem Evangelio wissen wir / daß der Heyland einen von der Geburt an Blinden erleuchtet habe / er hat auch das Liecht behalten/dieweil er sich von Christo hehlen lassen / so zweiffle ich auch ganz nit/wann der durch disen Blinden vorgestellte Sänder seiner Heylmachung keinen Widerstand thut / werde er gleichfalls das Liecht erhalten um nit zu verirren den Weeg zu dem ewigen Vaterland / zu welchem er erschaffen ist. Difes wollen wir erklären.

7. **G**ott der Allerhöchste hat den Menschen erschaffen mit einem durchdringenden Gesicht/ damit er seine unendliche Barmherzigkeit erkenne / die erkante Liebe / durch die Liebe besitze / und endlichen selbe besitzend sich ewig darin erfreue: Creatus est homo, ut summum bonum intelligeret, intelligendo amaret, amando possideret, possidendo frueretur. Seynd die Wort des Heil. Augustini. Gott hat in dem Menschen erschaffen jenen Geheimnuß-reichen Stein / welcher nach Aufschlag Zacharia mit sieben Augen bedeutende die sieben Gaben des Heil. Geists versehen ist: Su-

August. 1.  
de dilig.  
DEI c. 3.  
Alb. mag.  
in comp.  
Theol. 1. 2.  
c. 62.  
Zach. 3.  
Hugo  
Card. in

per lapidem unum septem oculi sunt. Da- mit durch so vill Augen erleuchtet sehe was Gutes zu wücken/und Böses zu lassen. Der Mensch aber ist erblindet durch die Sünd / und uns unglückselige Kinder hat er als Erben seiner Blindheit hinterlassen / dessentwegen wir blind gebohren worden : Cæcum à nativitate. Der Ursachen halber betrachten in dem heutigen Blinden der Heil. Augustinus, und Heil. Antonius von Padua das erblindere ganze menschliche Geschlecht / dessen Blindheit der Heil. Augustinus ein Erb-Straff beisset. Gott auß Barmherzigkeit bewegt wolte dem Menschen daß verlohrene Liecht wider erheilen/und zwar allein auff sein Unkosten / indem das von dem Vater aufgehende unerschaffene Wort der ewigen Weisheit sich biß auff die Erden herunder gelassen / und mit dem Staub vereinbahret / uns zu dem Wasser Siloë, des Heil Taufes / damit wir das verlohrene Liecht wider erhalten. Abijt, lavit, & venit videns. Gleicher gestalten waren jene von Ezechiele, und dem Heil. Joanne in seiner Apocalypfi gesehene / und die Seelen der Gerechten vorstellende Thier allenthalben mit Augen versehen : Plena oculis ante, & retrò. Dann die Gerech-

Thren. 4.

Aug. ho.  
34. ex 50.

Padua in  
hac fer.

Aug. ho.  
43. ex 50.

Euseb. e-  
mif. hic.

Ezech. 1. &  
10.

Apoc. 4.

Greg. ho.  
3. in Ezech.

cc



te durch die Gnad bestrahlet sehen das Gute/ welches zu ergreifen / und das Böse / so zu meiden : Plena oculis (schreibt der Heil. Gregorius, describuntur, quia Sanctorum actio ab omni parte circumspicita est, bona desiderabiliter providens, & mala solerter cavens.

8. Ditem nach / werdet ihr sagen / so seynd unter denen Christen keine von der Geburt auß des Lichts Beraubte zu finden / indem alle das Gesicht in dem Heil. Tauf erhalten haben. Mein Christ! also soll es zwar seyn. Woher werden aber so vil blind? Der Heil. Vincentius Ferrerius antwortet durch die Todt. Sünd: Quilibet in peccato mortali existens est cæcus. Ein jeder / sagt der Heil. Antonius von Padua, mit einer schweren Sünd beladen kan mit dem Königlichem Propheten David sprechen / daß ihm das Licht der innerlichen Augen ermangle: Dicere potest: lumen oculorum meorum, & ipsam non est mecum. Mein Christliche Seel / welche du in einer schweren Sünd bist / betrachte dich als blind. Der Gerechte ist auff allen Seiten sehend / sagt Ezechiel: in circuitu. Dann er hat Augen zu schauen vor sich / Augen zu sehen hinter sich / Augen auff der Rechten / Augen auff der Linken / Augen in der Höch / Augen in der Nider / nicht allein zu sehen / sonder auch zu weinen. Welches die zwey Berrichtungen der zwey Augen seynd / welche vereinbahret das Herz des verliebten Bräutigam in den hohen Liedern verleset. Vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum. Er sagt nicht / daß er seye durch eines verleset worden / sonder in einem / in welchem beide zusammen kommen: in uno. Und also liest man in dem Hebraischen: in unitate. Dann was das Göttliche Herz in einer heiligen Seel verwundet / ist die Einigkeit / mit welcher ihre Augen zugleich sehen / und weinen: in unitate oculorum. Dann die Augen der Gerechten weinen / wann sie allenthalben sehen / und vergießen Tränen / weilen sie sehen. Was sehen sie dann? was beweinen sie? dasjenige / was du Blinder nicht beweinst / dieweil du es nicht siehest. Du vergießest keine Tränen / dieweil du (wie Nicolaus de Nissa sagt) nicht siehest / den Todt / und strenge Gericht / welches dir bevorstehet / und welches villeicht schon nahe angerucket ist: nec ante se videt mortem, & futurum iudicium. Du benehst dich nicht mit Thränen / dieweil du nicht hinder dir siehest die begangene Sünden deines schon verstorbenen Lebens: nec post se prætèrita peccata. Du weinst nicht / die weil du nicht siehest auff deiner rechten Seyten die von Gott dir erwiesene unzahlbare Gütthaten. Neque à dextris DEI beneficia. Es stießen keine Tränen von deinen Augen / dieweil du auff deiner Linken nicht erblickest die Maschen / Strick / und Versuchungen des Teuffels: Neque à sinistris insidias diaboli. Es stießen keine Tränen / dieweil du ober dir

nicht erkennest / die ewige Glori / welcher du dich durch deine Sünden unwürdig gemacht hast: Neque sursum gaudia paradisi: Es treibt dir keine Tränen auß / dieweil du nicht siehest die ewige Peyn / welche du so oft verdienst hast: Neque deorsum pœnas inferni. Siehest du dann nicht augenscheinlich dein innerliche Blindheit?

Noch mehrer. Ist es nicht ein handgreifliche Blindheit sich seinem Feind / als wann er der beste Freund wäre / anvertrauen / da du denen Einsprechungen des Teuffels anhangst? Heist es nicht verblindet seyn. Das Giff der Sünden / als ein heilsame Speis in Mund nehmen? ist es nicht ein Blindheit / die Gefahr der Gelegenheit nicht erkennen umb selbe zu fliehen? ist es nicht der Blindheit zuzuschreiben / daß du keinen Unterschied zwischen einem Diamant / und schlechten Glas machest die unschätzbare Reichthumb der Seelen vor einen geringen Wollust verkauffend? ist es nicht ein Blindheit / daß du nicht siehest jene gähe Felsen / auff welche dich führet dein Gottloses Leben? heist es nicht des Lichts beraubt seyn / fliehen vor dem Schatten einer geringen Vergnlichkeit / und unter dessen sich unter die Schwerter und Lanzen der Sünden / welche dir einen tödtlichen Stoß geben / hinein begeben? noch mehrer / sagt Hugo de Prato Florido. Umb wie vil ist schädlicher und gefährlicher die innere / als die außere Blindheit? die außere beraubt den Leib / die innerliche die Seel des Lichts. Der am Leib Blinde sucht einen sehenden / und getreuen Führer / der an der Seel verblindete Sünder aber begehret niemand / der ihn auff den Weg der Seeligkeit führe: recede à nobis, scientiam viarum tuarum nolimus. Und wann er sich einem Führer anvertrauet / so ist diser sein eigner verkehrter Will / und ungezäumte Begierd / welche als Verräther ihn in Untergang stürzen: ambo in foveam cadunt. Der Blinde am Leib erkennet sich als blind / und suchet Mittel das Licht zu erhalten / der an der Seel Blinde aber / erkennet seinen elenden Fünsternuß. Stand nicht / bewerbet sich auch umb kein Hülf: quia dicitis, videmus, peccatum vestrum manet. Der leiblich Blinde schädet sich unglücklich / die Sehende aber beglückete. Der innerlich Verblindete herentgegen haltet vor blinde jene / welche mit dem Licht der Gnaden an der Seel erleuchtet seynd / und er begehrt in seiner Blindheit glücklich zu leben: beatum dixerunt populum, cui hæc sunt. Der leiblich Blinde / dieweilen er der Augen beraubt / bedienet sich der Händen dem Ubel zu entgehen. Der an der Seel verfinsterte aber hat weder Augen / noch Hand sich vor dem Untergang zu bewahren.

Ist dises ein Wahrheit? mein Christ! so betrachte dich in dem armseligen Egypten. Land diser Welt mit erschrecklichen Fünsternüssen umgeben. Die Göttliche Schrift nennet die Fünsternuß in Egypten erschrecklich.

9. Stell. de Vanit. 2. p. c. 64.

Vid. hic ser. 19. à n. 17. Ser. 20. à n. 6.

Hugo Prato Florido. Umb wie vil ist schädlicher und gefährlicher die innere / als die außere Blindheit? die außere beraubt den Leib / die innerliche die Seel des Lichts.

Job. 21.

Luc. 6. Aug. tr. 44. in Joan.

Joan. 9. Tobid. 5.

Psal. 149.

10.

Exod. 10.



lich: facta sunt tenebrae horribiles. Nichts desto weniger / sagt der Heil. Augustinus, seyen noch schreckbarer / und mehre zu forchten die innerliche Seelen: Fünsternussen eines Sünders: tenebrae metuenda sunt mortuum, non oculorum: & si oculorum, non exteriorum, sed interiorum. Was machte aber die Fünsternuß in Egypten so erschrecklich? daß selbedrey Tag angehalten / ohn daß einer den andern hat sehen können? Der Göttliche Eyt meldet noch mehre / daß nemlich keiner sich von dem Orth / in welches ihn die Schröck. volle Fünsternuß gefehrt / hinweg begeben habe: nemo vidit fratrem suum, nec movit se de loco, in quo erat. Rede an einen Egypter / sage ihm / er solle zu dir in dein Haus kommen / er bewegt sich nit: nec movit se. Fliehe / die einfallende Wand bedeckt sonst dich / er thut keinen Schritt. Nec movit se. Gehe hinweg von diser tieffen Rothlacken / hiette dich vor der gähnen Felsen. Er bleibt dennoch stehen: nec movit se. Ist diese nit ein erschreckliche Blindheit? aber wisse mit gleicher Fünsternuß ist dein Seel umgeben: plaga tenebrarum (sagt Hugo de Foileto) cecitatem designat animatum. Wie lang ruffest dir schon zu die Göttliche Barmherzigkeit? wie lang ermahnet sie dich / daß du mit deinen Gedanken in das innere Haus deines Herzens dich verfügst / alldorten deinen erbärmlichen Sün-

den: Stand zubetrachten? Redite pravariatores ad cor. Wie lang schreiet sie dir zu / daß die auß Erden gemachte Wand deines Leibs / dahinsalle / damit du dich der Gefahr des ewigen Untergangs entziehst? Ecco foramen in pariete. Wie lang ermahnet sie dich / daß du auß der Rothlacken der Gelegenheit dich herausmachest / damit du umb Barmherzigkeit / ehe die Gnaden: Thir verschlossen wird / zu Gott ruffest? Eripe me de luto, ut non infigat. Mein Sünder / was hat das Göttliche Zuruffen in deinem Herzen aufgewüret? nichts / indem du unbeweglich in dem Sünden: Roth verharret bist: nec movit se: wie vil Schritt hast du gemacht der Gefahr zu entgehen? keinen: nec movit se, so ist dann dein Seelen: Fünsternuß weit erschrecklicher als der Egyptern: Tenebrae horribiles. Höre den Ebroicensen: quibus impeditur peccator ne se moveat de loco, id est, de statu peccati. Du bist drey Tag blind / ohne dich zu bewegen / an dem ersten zu der Zerkürzung / an dem anderen zu der Weich / und an dem dritten zu der Enugthuung: Facta sunt tenebrae horribiles tribus diebus. Wehe dir / wann der Engel mit entblößtem Schwert / das ist mit dem Sontsch deiner ewigen Verdammuß ankommet / wie zur Zeit der Fünsternuß in Egypten geschähen ist!

Aug. tr. 25. in Joan.

Exch. 1.

Guil. ubi supra.

Foilet ap. Tilm. in Exod. 10. Guil. Pep. ubi clauf. 1. in mor.

Gal. 46.

Zweyter Absatz.

Der Sünder ist blind von Geburth / dieweil er sich der mit ihm gebornen Begierlichkeit unterwirfft.

II.

WAn mein Sünder! wir haben bishero gesehen dein höchst gefährliche Blindheit / die vergiftete Wurzel derselben aber ist uns noch unbekant etwelche zu entdecken doch heut mein größtes Absehen ist. Der heutige Blinde ware von Geburth auß blind. Cæcum à nativitate. Aber wann der Mensch / welcher wegen der Erb. Sünd blind gebornen / in dem Heil. Tauff das Gnaden: Licht bekommt / wer ist dann diser Blinde von Geburth? Hugo de prato florido antwortet / ein jedwederer Sünder: Omne peccatum potest dici cecitas à natura, & omnis peccator cæcus à nativitate. Wie ist dieses möglich / wann er schon einmahl erleuchtet worden? reiniget baan der Tauff nit die Seel von der Erb. Sünd? an diesem ist nit zu zweiffen. Der Heil. Augustinus lehret aber / daß / obwohlen die Erb. Sünd nachgelassen wird / dennoch in der Seel verbleiben / Begierlichkeiten / und böse Gemüths: Neigungen / theils zur Demuth / theils zur Gelegenheit der Verdiensten / theils zu einem Antrib dem Göttlichen Heyland danckbar zu seyn: reatu jam soluto (seynd die Wort Augustini) manet ramen (concupiscentia) donec sanctur omnis infirmitas nostra. Sey

es deme also / ich frage: kan die nach dem Tauff in der Seel annoch verbleibende Begierlichkeit den Menschen verdammen? nein / von sich selbst kan sie nach Lehr des H. Concilij Tridentini keinen Schaden zufügen: Cum ad agonem relicta sit, nocere non consentientibus, & viriliter per JESU Christi gratiam repugnantibus non valet. So kan dann der Sünder wegen diser Begierlichkeit nit blind von Geburth auß seyn / obwohl er mit derselben gebornen / und nach dem Tauff annoch behaftet ist. Es kan seyn. Wisset ihr wie?

Dise Frag zu beantworten wollen wir hören die tief / und Geheimnuß: reiche Wort des Welt: Predigers: Hoc scientes, quia vetus homo simul crucifixus est. Wisset / ermahnet er seine Römer / und mit ihnen uns alle / daß nit allain der Göttliche Heyland vor uns gecreuziget worden / sondern mit ihm auch zugleich unser alter Mensch. Dieses zu erklären ist die Frag / wer der alte Mensch seye: Hugo der Cardinal sagt / der Zundel / die Begierlichkeit / und böse Neigungen / welche durch Einfluß des Lebens Christi in dem Tauff gecreuziget worden: vetus homo, id est, sones, simul crucifixus est per

Vide See. len. Wader. ser. 33. 2 n. 10.

Hugo Prat. Flor. ser. 33. in Quadrages. D. Th. 3. p. q. 66. a. 3. q. 69. art. 4. ad 3. q. 86. art. 5. cor. Concil. Trid. Sess. 5. Cano. 5.

Aug. l. 1. de Nöpe. & Concup. c. 25.

Concil. ubi supra.

12. Rom. 6.

Hugo Card. ibi.



per Baptismum. Wann dann der Göttliche Heyland an dem Creuz gestorben / und zugleich die Begierlichkeit gecreuziget worden: simul crucifixus est. So sage der Apostel / daß auch die Begierlichkeit an dem Creuz getödtet worden. Dieses nit / sagt der Ehrwürdige Cardinal / sondern er hat nur uns wollen zuverstehen geben / auff was vor ein Weis die Begierlichkeit auch nach dem Tauff verbleibe. Er sagt nit / daß selbe gestorben / dann die Begierlichkeit ist nit ganz außgelöscht worden / sondern sie ist gecreuziget / das ist meissen theils entkräftet worden ohne mehr über die Seel zu herrschen / obwohlen selbe annoch lebet dem Christen ein Gelegenheit zur Tugendts Übung zu geben: Dicit crucifixus; quia non omnino extinctus est fomes, sed languescit. **S**ie / was kan dann ein gecreuzigter Feind vor einen Schaden zu sügen? keinen durch sich selbst / sagt Hugo. Sehr vil aber / wann wir wollen: nihil potest contra nos, nisi velimus. Wann demnach der Christ ohne Widerstand der Begierlichkeit einwilliget / wird er von eben der selben Begierlichkeit / mit welcher er geböhren verblendet: So sehet ihr dann / wie der Sünder von Geburth an blind seye. Dann diemöhl er sich nit bedienet jenes Gnaden Liecht / mit welchem er in dem Tauff besirahlet worden / umb zu sehen / was seiner Seel zum nutzlichen / ergibt er sich freywillig der Begierlichkeit / mehr die Finsternuß / als das Liecht liebend. Der Sünder verblendet nit / auß Ursach / als benemmere ihm mit Gewalt die Begierlichkeit das Liecht / indem selbe schwach / und gecreuziget ist: crucifixus est, languescit. Sondern sein eigner verkehrter Will kommt so weit / daß ihn endlich sein Begierlichkeit verblende: nihil potest contra nos, nisi velimus. **A**uff solche Weis lehret der undankbare Sünder wider zu seiner Blindheit / mit welcher er geböhren worden / verachtend / und ver hinderend das von Gott empfangene Gnaden Liecht / desentwegen wird er blind von Geburt an benambtet.

13.

Guil. Patric  
de fid. &  
mor. c. 1.

**W**olt ihr dieses noch klärer sehen? drey Sachen seynd vonnöthen wohl zu sehen: die Augen / das Liecht / die Application, oder Zufügung / also zwar / daß jener blind ist / welchem eintrwebers die Augen oder das Liecht abgethet; es ist blind jener / welcher zwar das Liecht / aber keine Augen hat. Es ist auch jener der Würckung nach blind / welcher zwar das Gesicht / aber kein Liecht hat; gleicher massen ist jener blind zuschlagen / welchem nit er manglet weder das Gesicht / noch Liecht / sondern allein die Application, wann er nemlich seine Augen verschlossen oder verbunden halter. Was ist dann nun vor ein Sattung auß diser die Blindheit eines Sünder? da er als ein Adams Kind geböhren / obwohlen an dem Liecht / welches Christus der Herr ist / kein Abgang gewesen / ist er dannoch blind in die Welt eingetreten / indem

er ohne Augen geböhren worden. Durch den Tauff aber hat er das Gesicht erhalten / das Liecht anzusehen. Heut durch die Gnad Christi hat er das Gesicht / und Liecht / diemöhl er aber die Augen nit eröffnet / sondern mit denen Sünden verbindet / bleibt er freywillig blind / und zwar auff gleiche Weis / als wann er keine Augen hätte. Wie kan er aber mit denen Augen blind von Geburt an seyn? Antwort: diemöhl er sich der Begierlichkeit seiner Geburt mit verbundenen Augen ergibt / erwachset darauf sein Blindheit. **W**ie aber / wird uns erklären das Traurspiel Samsonis.

**W**ir werden ihn sekund sehen mit solcher Stärke / daß er ein Schrecken aller Philistäer / bald aber mit aufgestochenen Augen als wie das Vieh die Mühl treiben / und daß er zu einem Spot seiner Feinden worden: Statim eruerunt oculos ejus; & clausum in catere molere fecerunt. **M**ein Samson / wie hat dich das Unglück entkräftet? Bist du nit jener / welcher die Löwen getödtet? welcher von denen Philistäern geobsiget? bist nit jener / welcher die starke Strick / als schwache Zwirn Gäden zerrissen? Ach Blinder! woher ist dir dieses Unglück kommen? Willleicht daher / weil du mit denen abgeschnitzen Haaren die Stärke verlohren? **N**ein / sagt der Heil. Paulinus, sein Unglück hat einen andern Ursprung / welcher ein Ursach / daß ihm die Haar abgeschnitzen / und mit selben ihm die Stärke benohmen worden. **W**oltegott / spricht er / Samson wäre so vorsichtig gewesen sich vor dem Weib zuberwahren / wie stark er war die Löwen zuertwürgen: Utinam tam prudens Samson ad cavendam mulierem; quam fortis ad strangulandum leonem. **S**o ist dann von dem Weib ihm die Blindheit entsprungen. **W**er sagt dieses? Ein Wunder starke Samson solle von einem schwachen Weib überwunden worden seyn: Ja mein Christ / aber er ist unterlegen / diemöhl er begehrt hat von der Schwachheit geobsiget zu werden. **Z**ehle nun die Schritt / mit welchen die Blindheit ankommen. Er setzte sein Lieb auff Dalilam / auff die Liebe folgte sein gegen ihr gepflogene Vertreulichkeit in Offenbarung seiner geheimsten Sachen / und zwar ohne Bedencken / daß er schon oft von ihr betrogen worden. **S**o bald er aber nur entdecket / in wem sein Stärke bestehe / ist selbe mit denen abgeschnitzen Haaren verlohren gangen. **A**uff den Verlust seiner Haaren / und Stärke erfolgte gleich der Verlust seiner Augen: Statim eruerunt oculos ejus. **S**o ist dann sein Blindheit entsprungen von dem Weib / und nit durch das Weib / diemöhl weilen Samson freywillig sich in Gelegenheit eingelassen verblendet zu werden. **Z**etzt wird auch erhellen die Blindheit des Sünder.

**A**ch Gott / wie stark ist nit die Seel / welche mit deiner Gnad bevestiget sich bemühet die in dem Tauff ihr mitgetheilte Reinigkeit zuerhalten! wie sorgfältig ist sie nit die

14.

Jud. 16.

Paulin.  
epist. 4. ad  
Sever.

15.



mindigste Härlein des Södtlichen Wohlgefallens zubeubten ! wie beherzt ist sie nit die groffe Arbeit als Löwen zu überwinden / von denen selben heraus nemend das süsse Hönig der Verdiensten wegen ihrer Gedult ! Wie heldenmüthig tragt sie von denen Lastern / als Philistæen den Sig darvon ! mit was Fleiß schneidet sie nit ab die aufgespannte Strick der Versuchung ! nunmehr aber ist sie Blind / und Schwach / stolpert / und fällt gleich einem unvernünftigen Thier mahlend : Erucunt oculos ejus, & molere fecerunt. Was hat selbe in ein solches Elend gestürket ? Ein Dalila, ein Weib / die von Adam ererbte Begirlichkeit. Dalila est concupiscentia, sagt Hugo de Prato florido. O wie schwach ist dieses Weib nach dem Tauff / und die Seel ein starcker Samson ! wahr ist dieses / aber nachdem die Seel / der Samson sein Liebe auff dieses Weib setzt / in ihrer Schooß ohne einzige Sorg / und Betrachtung

Hugo Prat.  
Ror. ser. 32.  
quadrag.

seiner annahenden Gefahr schlaffet / ihr nach oft erfahrner Verrätherey / dennoch trauet / und ihm sein Haar / in welchem sein Stärke bestehet / abschneiden laffet / daß ist / wann er unterlasset das Gebett / Lesung der geistlichen Bücher / den öfteren Gebrauch der Heil. Sacramenten / die Abtödtung / daß Almosen / und Übung anderer gutten Wercken / welches die Haar / in denen die Stärck der Seel bestanden / daher kommet es / daß die Seel blind wie das Vieh mahlet ohne einen Schritt zu thun zu seiner Seligkeit. Siehest du jetzt nit klatsch / wer der von Geburt an Blinde seye. Du mein Sünder bist jener Schandvolle Blinde : Dann ja ein Christ soll schamroth werden / daß er freiwillig blind von Geburt ist / nachdem ihn Christus erleuchtet von der Blindheit / mit welcher er ohne seinen eygnen Willen ist gebohren worden : Vidit hominem cæcū à nativitate.

### Dritter Absatz.

Der Sünder wird durch sein Hoffart verblindet / sein Gefahr / und Hülff, Mittel in dem Staub.

16.

**W**ißhero haben wir indgemein gesehen die Blindheit des Sünders / und ihren Ursprung / jekunder aber verlanget ich insonderheit zuerforschen die Ursach solcher Blindheit / damit ich ihm das von Christo heutiges Tags gebrauchte Mittel anwende. Laß uns hierüber vernemen den berühmten Landulphum Carthusianum. Auß dreyen absonderlichen Ursachen / spricht er / entspringt die Geistliche Blindheit : Erstlichen auß der Augen - Geschwulst / daß ist der Hoffart : auß dem in die Augen fallenden Staub / auß der Begirlichkeit zeitlicher Sachen / und endlich auß dem höchst schädlichen Feur der Unlauterkeit. Cæcitas spiritualis causatur tribus modis : primo ex tumore superbia. Secundo à pulvere cupiditatis terrena. Tertio ex igne carnalis concupiscentia. Der Sünder laßt sich beherrschen von der unordentlicher Begird der ewigen Ehr / des ungerechten Gutts / und verbottenen Wollüsten / und daher entspringt sein gefährliche Verfünsterung / indem diese drey Wurkzen seynd / auß welchen nach Aussag des Heil. Joannis alle Ubel der gangen Welt hervortwachsen ! Omne, quod est in mundo, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitæ. Nun wollen wir ein jede besonders betrachten.

Vide Selen-Becker  
ser. 14.

Kufob. e-  
mil. ho. 2.  
de Nativ.  
Dom.

Palud. e-  
narr. in hac  
ser.

Ludolf. vit.  
Christ. 1.  
p. cap. 8 f.

1. Joan. 2.

17.

Die erste Wurzel der innerlichen Blindheit ist die Hoffart. Wir elende Adams-Kinder ererben von unsern ersten Eltern eine unordentliche Begird eygner Hochschätzung / und obwohlen der vermenschte Gott Christus der Herr mit Worten / und eygнем Beispiel die Demuth gelehret / so gibt doch der Sünder mehr Gehör seiner auß vermeint-

Matth. 11.

ter Vortrefflichkeit herrührender Hochachtung. Begird : Superbia hominem decipit, Lugdun. tr. & excæcat, spricht Guillelmus Lugdunensis. 2. de superbia. c. 8. Etliche benimbt (sagt der Heil. Antonius Paduanus) die eytle Welt-Hochheit das innerliche Licht / indem sie nit betrachten / in wem die wahre Hochheit / die wahre Ehr bestehe / wie von solchen spricht der Königl. Prophet David : Cùm in honore esset, non intellexit. Etliche werden blind gebohren / sagt der Heilige / welche sich wegen ihrem adelichen Geblüt zuhoch erhebend nit wissen / in wem der wahre Adel gegründet seye : Quidam excæcantur ex proprio ortu ; & tales creantur cæci à nativitate. Andere werden von dem Glanz ihrer Hochheit / und Ehren-Stellen verblindet / sagt der Heil. Bernardus, und zwar seynd manche mit so dicker Fünsternuß umgeben / daß sie tausend ihrer Ehr unanständige Sachen verüben / die gesuchte Hochheit zuerhalten : Cæca ambitio, magis imis, quam summis delectari. Eine werden verblindet von ihrer Schönheit / andere von ihrer Stärke / diser von schönen / und prächtigen Kleidern / jene von ihrer Geschicklichkeit / etliche von denen Reichthumen / Macht und Weisheit / ja es seynd auch deren eine / welche von eingebildeter Fromkeit / und Tugend verblindet werden. Seynd wohl unter denen Christen / welche sonst Kinder des Lichts dergleichen Blinde anzutreffen ? O wie vil ! Wer wird aber beschreiben können / in was vor Sünden sie nit gestürket werden von dieser Blindheit ? Was Ungerechtigkeiten begehret nit der nach hohen Ehren-Stellen trachtende Hoffarts-Geiß / wann er von dem Ehr-Geiß einmahl verfünstert ? Wie grob stolpert

18.



stolpert nit ein gegen seinem Neben-Menschen mit Zorn / und Raach. Feuer aufbrin- nender Weisheit auß Ursach / diemeil er ihu weit geringer / als sich achtet? Wie bricht nit manicher in seiner Widerwärtigkeit / und Trübsaal in Ungedult wider Gott selbstn auß / diemeil er nit zu Gemüth führet / daß er weit grössere Straffen verdienet hätte? Wie widerspenstig und ungehorsam denen Gebotten Gottes erweist sich nit jener / welchen sein Blindheit nit erkennen laßt / daß nit von ihm / sondern von Gott hergestossen / was er vortreffliches an der Natur / und schätzbares an Gütern besitzt? Sage uns dieses Eva unser erste Mutter. Ist sie in die Sünd gefallen? Ja / aber warum? weil sie sich in ein Gespräch mit der Schlangen eingelassen? weil sie die verbottene Frucht mit firwisigen Augen angesehen? weil sie denen falschen Versprechungen des Teuffels. Glauben beygemessen? Ja dieses ist die Ursach. Wie hat aber ein mit so großem Recht bestrahlet / und von Gott so hoch begnadigte Seel sich so leicht betrogen lassen? Der Heil. Bernardus mit der Eva redend gibt uns die Ursach: Te enim intenta ad aliud, latentem interim in cor tuum serpens illabitur, blandè alloquitur. Mein Eva, du wurdest niemahl gefallen seyn / wann du auff jenes / auff was du hättest sollen / würdest Acht gehabt haben. Dein Augen und Gedanken waren anderswo: Te intenta ad aliud, Unterdeffen hat der Teuffel offnen Vast gefunden in dein Herz zu kommen / und dich zubetrogen: Latenter cor tuum serpens illabitur, Eva hätte sollen vor Augen haben / das Nichts / welches sie kurz zuvor gewesen. Sie hätte sollen betrachten die willfährige Gurtbaten / welche sie erst von der Hand Gottes empfangen / von diesen aber hat sie das Angesicht abgewendet / und gleich einem wegen fremdden Gedanken / in welche er sich vertieffet / als blind dahergehendem ist sie armseeliglich in die von dem Teuffel gelegte Gall. Strick / und Maschen hinein geplumpffet: Intenta ad aliud. Ihre Gedanken stunden vertieffet in die versprochene Gottheit: Eritis sicut Dij. Und ihre Augen erlustigten sich an der verbottenen Frucht: Vidit, quodd bonum esset lignum. In solchen Gedanken dann vertieffet hat sie blinder Weis die Herzen. Thir der betrieglichen Schlangen eröffnet / welche nach geraubten Göttlichen Gaben Evam in ein unerhörten Ungehorsam gestürket: Offert prohibitum, & aufsert concessum: Porrigit pomum, & surripit Paradysum.

19. Dieses ist dann die von der Hoffart entsprossen: Blindheit; ist wohl ein Mittel dafür ja / sagt der Heil. Antonius von Padua; und zwar jenes / welches heut der Heyland den Blinden zurleuchten gebraucht / nemlich dem Hoffärtigen auff die Augen Kott legen: Remedium contra tales, est ponere lutum super oculos. Das Kott ist wider die von einem Timmen. Etich entstandene Se- Bar:ia Quadrag. II. Theil.

schwulst ein Mittel. Kott über die Augen? Ja mein Christ. Warum bekleidet / und überziehet man den Crystall mit Silber / oder Zinn? Darum / damit die in den Spiegel einfallende Gestalt durch den dicken Leib auffgefangen / und zu dem Hineinsehen den zuruck getrieben werde. Noch klärer. Damit jener / welcher sich in dem Crystall allein nit hat sehen können / nun in dem durch arkleben- des Silber oder Zinn zu einem Spiegel gemachten Crystall sich betrachten möge. Derowegen hat heut der Göttliche Heyland das Crystall der Augen des Hoffärtigen von aufsen mit Kott besirichen / damit er sich in dem Kott als einem Spiegel besche / indem durch das Kott er seine Augen auff die Eitelkeit schieffen zu lassen verhindert wird: Tibi im- posuit lutum (seynd die schöne Wort Ambrosij) id est considerationem tuæ fragilitatis. Höre mein Christ / Gott sagt dir durch die Feder des Heil. Augustini: wann du dich recht betrachtest / wie wurdst du mir gefallen / und dir selbstn mißfallen! si videres te, & displiceres tibi, & placeres mihi. Weil du aber von eigener Lieb verbiendet dir selbstn gefallest: so wisse / daß ein Zeit kommen werde / an welcher du weder mir noch dir gefallen wirst / mir zwar / weil ich dich mit höchster Strenghheit richten wird. Dir aber / weil du ohne Unterlaß brennen wirst: Quia verò te non videns placuisti tibi, displicebis & mihi, & tibi: mihi cum judicaberis, tibi cum ardebis. Mein auß Hoffart und Eitelkeit blinder Mensch / du weißt unter etwas / und nichts keinen Unterscheid zu machen: wann du dich etwas zu seyn schägest. Bist du blind: ipse se seducit, suchest du ein Mittel / sihe selbes ist enthalten in reisser Betrachtung deines Nichts / deines Kotts / deiner Gebrechlichkeit / deiner Gefahr / und deiner Armseeligkeit.

Nachdem der verlebte Bräutigam genugsam betrachtet die Unwissen- und Blindheit der Seel: Si ignoras te, vergleicht er sie einem sehr schönen Pferd: Equitatu meo assimilavi te, oder wie die Sibergig lesen: Equæ meæ. Soll die Braut einem Pferd gleichen? in wem? daß es sich laßt durch den Zaum leiten: weil sie dem Reittenden gehorsamer? mehrer. Man bedencke die nachfolgende Wort: Collum tuum sicut monilia. Dein Hals solle seyn wie ein Zirckel: Instar lunæ falcata. Wie der krumpe Mond sagt Nissenus. Verstehet ihr dieses: es ware ein Mittel wider die Blindheit. Die Braut hat sich selbstn nicht erkennen / und wegen solcher Unwissenheit gieng sie nach denen unvernünftigen Thieren: Abi post vestigia gregum. Diste ihre Blindheit dann zubemmen befehlet er ihr / daß sie gleich einem Pferd den Hals krump halte: Collum tuum sicut monilia. Dann gleichwie die Zierlichkeit des Pferdes besteht / wann es den Hals biegender Erden ansehet sich vor dem Stolperen und Fall zuversichern / also soll auch die

M

Braut

Vide Stellen Wecker: ser. 17. n. 12. ser 54. n. 6.

Ambros. l. 3. de sacram. c. 2.

Aug. ho. 2. ex 50.

Galat. 6.

20.

Cant. 1.

70. & Pa- guinus. ibi.

Greg. Niss. ho. 3.

ten. tr. de pul. hu. ml. in 1. pul. su. 100.

Genes. 3.

Padu. ser. lujus ser.



Braut ihren Hals und Angesicht gegen dem Staub neigen / damit sie vor dem Fall / in welchen sie von der blinden Hoffart gestürket wurde / sicher seye ; Instar circuli, sagt der Heil. Hieronymus, torqueat corpus, & colla

submittat. Beschau dich derothalben der Blinde / wann er nicht will in Untergang gestürket werden / dann dessentwegen legt ihm der Götliche Heyland das Kott auff die Augen: Fecit lutum.

## Vierdter Absatz.

Der Sünder wird verblindet durch die Begierd der Güter dieser Erden: sein Gefahr und Mittel in der Erden.

21.

**D**ie andere vergiftete Wurzel / auß welcher die Seelen-Blindheit entspringet / ist die unordentliche Begierd der zeitlichen Güter / welche die Erden denen Augen vorhaltet: à pulvere cupiditatis terrenae. Nach Auffzag des Heil. Ambrosij ist der Geiſt blind: Cæca es avaritia. Der Heil. Chrysostomus nennet auch den Geiſtigen blind: Avarus cæcus est. Dann die unordentliche Begierd der zeitlichen Güter benimmt ihnen das Licht / wie der Heil. Anconius Paduanus schreibt: Excacantur abundantia rerum temporalium. Gleicher Weiſe / spricht Berchorius, macht der Adler blind den Hirsch / da er ihm den Staub in die Augen schüttert umb ihn zu stürzen. Wer hat den reichen Mann in dem Evangelio verblindet / als der Staub zeitlicher Güter / daß er den Armen von Gott zu seiner Seelen-Heil ihm zugeschickten / und vor der Thür sitzenden Lazarum nit gesehen? wer hat dem Balaam die Augen verfinstert als diser Staub / daß er den mit entzucktem Schwerte ihm den Untergang trohenden Engel nit gesehen / weil er von Eigen-Nutz angepohret daher ritte? Dises ware die Blindheit jenes in der Evangelischen Parabel zur Mahlzeit Eingeladenen / welcher den noch niemahl gesehenen Maper-Hoff gekauft: Villam emi, & necesse habeo ex ire, & videre. Dann / wann der Sünder von der Geld-Begierd nit blind gemacht wäre / wie selte er umb einen schlechten Gewinn dargeben die Schätz der Gnaden / den Zuspruch / und das von Christo Jesu ihm gewonnene Recht zu der ewigen Glory? Der Evangelische Blinde ist von der Hochzeit ausgeschlossen worden / gleicher Weiſe wird von der ewigen Glückseligkeit ausgeschlossen werden / welcher sich von Begierd der zeitlichen Gütern verblenden laſset: Nemo virorum illorum gustabit carnam meam. Siehest nicht du blinder Geiſt-Hals / fragt dich der Heil. Bernardus, was Silber und Gold seye? ist es mehrers als ein weiſſe und rothe Erden: Nonne terra rubra, & alba? Die köstliche Stein übersteigen sie die Stein? Quid sunt gemmæ, nisi lapides terre? De Erden und Stein dann / wann du an selbe das Herz anhengest / wohin meinst du / werden sie dich ziehen? ist dann dir unbekant / sagt der Heil. Chrysostomus, daß alle Sachen mit innerlichem Antrib nach ihrem Centro, oder Mittel-Puncten trach-

ten? Nur dann / dieweil Silber / Gold und Edelgestein den Mittel-Punct der Erden vor ihren End-Zweck haben / weisen sie in der Erden geböhren / wann an selbem dein Herz hanget / wohin meinst du werden sie es ziehen als in die Höll / welche mitten in der Erden ist? Nascitur in terra profunda, & dum suam semper repetit ad naturam, cælestes animos ad inferna deponit.

Außdrücklich sagt es Habacuc. 22. dem / welcher ungerechtes Gut sammlet! Vae ei, qui multiplicat non sua! Warum wehe? Er fahret fort: Aggravat contra se densum lutum. Dieweil er wider sich ein dickes Kott versammelt. So soll dann übelgetwonnes Gut Kott seyn? Der Heil. Gregorius antwortet von ja: dann nicht nur ist es ein Kott / weilen es das Bewissen besudlet / ein Kott und Kott-Lachen / auß welcher wegen groſſer in dem Heimstellen sich befindender Beschweruß sich hart herauß zu dringien. Ein Kott / welches verhindert einen Schritt zu der Seeligkeit zuthun / sondern ein Kott / welches durch angebohrne Schwäre mit sich in den Abgrund zieht: Denso enim se luto aggravat (sagt Gregorius) qui per avaritiam terrena multiplicans peccati sui se oppressione conangustat. Auß diesem erhellet dann der wahre Verstand des wider den faulen Knecht in dem Evangelio ergangenen Urtheils. Er nach abgenommenem Talent ist zu den düſſeren Finsternissen verdammet worden: Inutilem servum eiecit in tenebras exteriores. Nur zu denen Aufferen / nicht weiter? synd dann in der Höll keine innere Finsternissen? deren gibt es schon. Was ware aber das Verbrechen dises Knechts? daß er das von Gott ihm anvertraute Talent eingescharrt: Abiens fodit in terram. Derothalben muß man nit sagen / daß er in die innere Finsternuß geworffen worden / dieweil er von dem Geiſt verblendet selbe schon vorhero mit sich trage. Recht wird gesagt / daß er in die Aufferen gefallen / in welchen er hat können sehen die Innere / welche ihn Blinden in das Verderben gestürket haben: Eiecit in tenebras exteriores. Paulus Granatenſis: Ut tenebrae, quæ in anima occultabantur, ad faciem prodeant, & erumpant. O Geld-Begierd wie blind machest du / und stärktest jenen / dessen Herz du eingenommen in den ewigen Untergang!

Hieron. in  
Hia. 58.

Vide  
Seelen-  
Becker-  
serm. 42.  
n. 26.  
Ambros.  
ser. 59.  
Chrylost.  
ho. 21.  
in Matth.  
Paduan. in  
hoc ser.  
Hug. Card.  
hic.  
Berch. 1. 7.  
reduç. c. 2.

Luc. 16.

Num. 22.

Luc. 14.  
Stella ibi.

Bern. ser.  
4. de ad-  
vent.



23. Ist dann kein Mittel vor einen von der unordentlichen Begird der zeitlichen Gütern verblendeten Geizhals? Es gibt schon ein Mittel / aber vil / wie der Heil Antonius von Padua spricht / verlangen selbes nit / diesel weil sie mit dieser Blindheit umgeben seynd: Multi patiuntur istam caritatem & non quaerunt remedium. Sie seynd blind ganz nit sehend ihr Schuldigkeit das ungerechte Gut heimzustellen / suchen sie aber Hülff / so klopfen sie an bey denen Blinden / damit beyde gestürzet werden: Ambo in soveam cadunt. Wohl ist zu bedencken das von Christo heut gebrauchte Mittel. Er hat seine Augen mit Kott bisstrichen: Linivit lutum super oculos ejus. Willeicht hat er ihm vor Augen stellen wollen den Tod / allwo alles zuverlassen seyn wird? Dessen einzige reiffe Betrachtung den Esau sein reiche Erstgeburt zuvergeben bewegt hat: En morior, quid proderunt mihi primogenita? Es ist mehrer darin verborgen. Kott in die Augen? Wann dann der Geizige durch das Kott verblindet wird / wie kan er eben durch das Kott erleuchtet werden? gar wohl / dann das in die Augen geworfene Kott verursacht Qual / Marter und Schmerzen / und eben die Betrachtung jener Paynen / Schmerzen / Mühe und Arbeit / welche der Geizige aufzusehen hat / ist mächtig genug die Seel von ihrer Blindheit zu hehlen.

24. Der blinde Tobias obwohlen gerecht / ist dennoch ein Figur eines durch Geld Begird Verblendeten / nach Lehr des Heil. Antonij de Padua: Figurati per Tobiam. Dieser ist des Reichs seiner Augen von dem auß einem Schwalben Nest herunter gefallenem Kott beraubt worden. Sehet ihr da / fragt Hugo d. r. Cardinal / wie in Geld Begieriger

durch Lieb zeitlicher Güter verblindet werde / welche doch von denen Gerechten nur so vil als ein Kott geschädigt werden / wie uns mit seiner Lehr vorleuchtet der Apostel: Arbitror ut stecora. Nun wollen wir das Mittel besehen. Gibts eines? ja / und zwar in der Gall eines von seinem Sohn ausgewendneten Fisches: Exentera hunc piscem: sel valet ad ungendos oculos. So hat dann die Gall die Krafft g. habt das verlohnte Gesicht zu widerbringen? Bedencke das Geheimnuß sagt Hugo; und aller Zweifel wird dir benommen werden. Siehest du das es ein grosser Fisch seye? Dieser ist ein Reicher dieser Welt. Bist du ihm wegen seiner Reichtumen neydig / diemest du ihn glückselig achtet? weyde auf diesen Fisch: Exentera hunc piscem: Betrachte wohl sein Ingeweyd / und du wirst finden / das sein Herz unruhig / du wirst sehen ein so grosse Gall der Bitterkeit / dasselbe dich erschrecket: Ergreiffe diese / und bestreiche mit selber / gleich wie Tobias / deine blinde Augen / wende ihm an die Bitterkeiten / Sorgen / Aengsten / Forcht eines Geld Martyrers / mit welden er Tag und Nacht geplaget wird umb die Güter zuammen zuscharren / und die Zusammengeckarte zubehalten / und zweiffle nicht du werdest erleuchtet werden den grossen Betrug zu erkennen: Also Hugo der Cardinal: Per ista, si bene considerentur, maxime per sel, id est, per amaritudinem, quae est in ipsi divitijs, illuminatus homo. Dessenwegen dann legt heut der Henland das Kott auff die Augen / damit der Schmerz dem von Geld Begird verblendeten die Augen eröffne: Linivit lutum super oculos ejus.

Philipp. 3.

Tobias 6.

Hug. Card. in 4. Ezech;

☉(o)☉

Fünfter Absatz.

Den Sünder verblindet die Unlauterkeit / sein Gefahr und schwarzes Hülff Mittel.

25. Jede dritze aber vergiftigste Wurzel der innerlichen Blindheit ist das weit umbfressende Geilheits Feuer: Ex igne carnalis concupiscentia. Diese Blindheit haltet David vor die allerschädlichste / dann wo das gelte Ungezetz Feuer aufbrennet / da werden von dessen dicken Rauch die Augen verblindet / das sie die schöne Göttliche Sonnen / und dessen Annehmlichkeit nit sehen: Super cecidit ignis, & non viderunt solem. Dann wie kan ein Unstättiger Gott sehen / und erkennen / welcher / wie der Heil. Ambrosius sagt / so gar / was vor seinen Augen ist / nicht erkennet? Caca est omnis libido, & quod ante se est non videt. Die rigne Schand ist vor Augen / und siehts nicht: Non videt. Es ist vor ihm der erschreckliche Unstat seiner Sünd / und er kennets nicht: Non videt. Es ist vor seiner das in der Barzia Quadrag. II. Theil.

ganken Stadt wider ihn murrende / und gleichsam aufspeibende Volk / und er merckts nicht: Non videt. Er gehet Spohren Streich dem höllischen Abgrund zu / und weil er blind / gehet er ganz frölich / nicht anderst ergeheth es dem von Geilheit verblendeten Sünder / sagt der Heil. Gregorius: Dum in praesentis vitae oblectamentis se deserit, quid aliud, quam clausis oculis ad ignem vadit? In was Unanständigkeiten fallet nit der Unstättige? wie vil Narrheiten begeheth er nicht / welche genugsam bezeugen / das er des Gebrauchs seines Verstands beraubt seye? David diene uns zu einem Beyspihl. Der Prophet Nathan tratte ein zu dem König David ihm sein Sünd zu erkennen zugeben / und dieses zwar durch ein Parabel: Er führte an / wie das ein Mensch seinem

Berech. 1.4. reduch. c. 71.

Psal. 57. Aug. Hug. Card. ibi.

Amb. lib. de Abrah. c. 6.

Greg. hom. 39. in Evang.

26.

M 2

Näch



Nächsten abgenommen sein einziges und zwar also geliebtes Schäßlein / das selbes an seinem Tisch gespeiset / aus seinem Becher getruncken / und in seiner Schooß geschlafsen / welches er als sein Tochter geliebet: De pane illius comedens, & de calice ejus bibens, & in sinu illius dormiens, eratque illi sicut filia. Gerechtigkeit O König / diese Uebelthat soll gestrafft werden. Höchster Gott / ist dann so vil Wesens nöthig den David in Erkantnuß seiner Mißhandlungen zubringen? hätte ihm dann der Prophet nit drucken unter die Augen werffen darffen / daß er wegen Unzucht dem Uniz sein Ehe-Weib entzogen? wohin ziblet dann die angeführte Parabel? ist es auß Furcht / oder Ehrenbiegigkeit geschehen? das nit / sagt Abulensis, sondern ein Fund der Götlichen Bosigkeit umb den David deso mehr zubezeichnen: Voluit, quod proponeretur occulte; ut sic magis erubesceret. Wie soll er dann mehr schamroth werden? dieses ist augenscheinlich. Soll dann ein Mensch von GOTT mit der erleuchteten Vernunft begabet nicht sich höchstens schamen / daß er durch sein Heilheit verblendet ihm eingebildet / es seye ein Schäßlein gefunden worden / welches mit ihrem Herzn zu Tisch sitzend auß dessen Geschirz getruncken / und bey ihm geschlaffen habe? so gehe dann hin der Prophet / sprache Gott / er stelle ihm vor ein Gleichnuß / dann ich verlange nicht / daß David nur allein sein Sünd erkenne / sondern daß er auch schamroth werde / wegen der grossen Blindheit / in welche ihn die Sünd gebracht. Diertweil er die vorgebrachte Parabel ein wahr Geschicht zuseyn geglaubet hat: Ut sic magis erubesceret. Höchster GOTT! wie weit verlehret sich die Vernunft der Unflätigen / da sie die ungerheimliche Sachen glauben! Befehet dieses in jenen außgesuchten Lob-Sprüchen derjenigen / welche sich als Liebende hervorgestrichen / da sie doch in Wahrheit Abergwitzige waren. Welche Lob-Spruch nicht hiesiges Orths beyzubringen seynd: O ihr Blinde mercket doch / daß ihr durch eure Blindheit zu einem unvernünftigen Vieh worden!

27.

Last uns sehen / ist wohl vor sothane Blinde ein Hülf-Mittel übrig? O wie ein Schwäres / wann sie schon lange Zeit durch solche Blindheit verfinstert worden? Last uns den grossen Welt-Prediger hören. Er erzeihlet die grosse Wunder / welche Gott der Herr durch den starcken Glauben seiner Diener gewürcket hat / den Anfang von Abel machend / führet er an / Enoch, Noë, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Moyses, und nach beygebrachten unterschiedlichen Wundern / als des von einer unfruchtbaren Mutter gebohrnen Isaacs / der mit trucknem Fuß durch das rothe Meer gehenden Israelitern / der ohne Hand-Anlegung zu Boden fallenden Mauren zu Jericho / fangt er an von Rahab zu reden / welche die von Josue geschickte Aufspäher aufgenommen / und verborgen / und sagt /

sie seye mit denen Unglaubigen nit zu Grund gangen: Non perit cum incredulis. Dann sie hat ihr Leben in der angezündten Stadt nicht verlohren. Nicht nur hat sich in Eiserheit getiellet ihr Leben / sagt der Hochgelehrte Serarius, sondern auch ihr Seel / indem sie durch das Glaubens-Licht erleuchtet / sich von ihrem gottlosen Leben bekehret / und durch die Gnad Gottes gerechtfertigt worden: sagt der Heil. Jacob: Ex operibus justificata est. Endlichen ist sie nicht nur erhalten / sondern so gar unter die Zahl der Vor-Eitern Christi des Herrn erkant worden: Nun fragt der Apoßel: Et quid adhuc dicam? Was kan noch mehrers gesagt werden? Dieses Wunder übersteiget alle andere / kan derothalben nichts mehr vorbringen. Ist dann ein Wunder wann sich ein Weib bekehret / und seelig wird? und geleht es seye eines / wird dann dadurch die Allmacht Gottes entkräftet / und außgeschöpft? ware es dann nicht gemäß der Götlichen Barmherzigkeit absonderliche und kräftige Gnaden-Hülf zugeben jener / welche Barmherzigkeit mit denen verfolgten Aufspähern getragen? warumb erhöhet dann der Apoßel dieses Wunder also weit / und machts also groß / daß er gleichsam alle andere dadurch ernidriget / ja verfinstert mit Vermelden / er könne nichts höhers mehr vorbringen: Quid adhuc dicam? Betrachtet nur das Weib / von welcher ich rede / will sagen der Apoßel: Rahab meretricis non perit. Dieses ware ein Ehebrecherisches verführerisches Weib. Nun dann daß sich diese bekehret / dem Untergang entzogen seelig werde / welche ein so ärgerliches Leben geführt / das ist so schwarz / daß er ihr Bekehrung nit nur ein Wunder / sondern gleichsam das Wunder aller Wunder benamjet. Hat sich bekehret / und ist nit zu Grund gangen Rahab? Non perit? so kan ich dann in Beybringung der Wunder der Allmacht Gottes nit mehrer sagen: Et quid aliud dicam?

O Christliche Seelen / wie hart ist diese Blindheit zuvertreiben? so sollen wir dann an allem Mittel verzweifeln? Nein / nein. Höre an du Blinder den Götlichen Heiland. Er hat des Blinden Augen mit Kott bestrichen / und ihm befohlen hinzugehen sich zu waschen: Vade, lava. Unverzüglich ist der Blinde gangen / und sehend zuruck kommen. Abijt, & lavit, & venit videns. Sihest nun das Mittel vor diese Blindheit? aber das Mittel besteht in dem Hinweggehen / und sich Waschen. Ja mein Christ. Man muß hinweggehen von der Gelegenheit / man muß verlassen die Gefahr / und sich waschen in denen Zäheren einer wahren Heu / in dem Wasser einer recht schaffenen Beicht / welche seyn wird / wann du zuvor die Gelegenheit verlassen: Abijt, & lavit. Waschen muß man sich in dem Wasser eines steiffen Entschluß / welcher gleich dem säuberenden Wascher / allen üblen Sünden-Seruch hinweg-

Hebr. 11.  
Josue, 6.

2. Reg. 11.

Abul. ibi.  
q. 2.Serarius ibi  
q. 48. & in  
C. 2. q. 17.Abul. in 1.  
Josue q. 48.Theodoret,  
q. 1.Cajet. in 1.  
Josue.Mastus ibi,  
Cornel. in  
1. ad Hebr.v. 31.  
Jacob. 2.  
n. 25.

March. 1.

28.



nennne. In diesem dann bestehet das Mittel dein geile Blindheit zuhehlen: Et venit videns. Was Ursachen meyneest du seye der Gefräßige / und Fleischbegierige Raab in dem Sündfluß Wasser versoffen? Demerfus est, sagt der Heil. Cyrillus, er ist versenck worden. Ist er dann zu der Kirchen nicht zuruck geslogen? Der Heil. Text sagt von Nein: Non revertebatur. Aber wie Cajetanus anmercket / liest man in dem Hebraischen / daß er zugelogen: Exivit exeundo, & redeundo: Wann er zuruckgekehret / wie ist er dann zu Grund gangen? Lippomanus antwortet / diereill er zwar zuruck geslogen / als wolte er in die Kirchen / er ist aber in selbe nicht hineingeslogen: Circa Arcam volitabar, ac si ingredi veller. Es giengte dem Raaben ab ein rechter Entschluß / daher er / obwohlen in der Arch vor ihn ein Mittel war / dennoch zu Grund gangen: Demerfus

Cyill. Alex. 1. 3. in Genes. Genes. 8. Hebr. Cajet. ibi. Peteri. ibi. 17. disp. 8.

Lippom. in 1. Genes.

est. Entschliesse dich dann kräftiglich du durch Unlauterkeit verblendter Sünder: Vade, lava. Entschliesse dich durch Geld. Geiz verfinstert: Vade, lava. Entschliesse dich endlich du hoffärtiger Blinder: Vade, lava. Ehlet und lauffet zu dem Göttlichen Arzte Christo Jesu / ruffet euch zu der Heil. Augustinus, diereill bey ihm ein Mittel wider euer Blindheit anzutreffen: Currant ommnes ad illuminationem, curraht. Lauffet ihr blinde Sünder / die ihr von Geburt an blind seyd: Lauffet aber mit denen Schritten der wahren Buß / und ihr werdet finden das Licht / das verlohrene Gesicht / Barmherzigkeit und Gnad / und durch beständige Perharrung die ewige Glory: Quam mihi, & tibi &c.

Aug. hom. 43. ex 50.



# Die acht und zweingigste Predig /

## An dem fünften Mittwoch in der Fasten.

### Die andere an diesem Tag.

Gehalten zu Granada in Conventu Angeli. Anno 1679.

### Vor: Spruch:

Præteriens JESUS vidit hominem cæcum à nativitate sua. Joan. cap. 9.

Als Jesus vorübergieng / sahe er einen Menschen / der von seiner Geburt an blind war. Joan. cap. 9.

### Eingang.

1. Boët. 1. 5. de Consol. metr. 2. Malach. 4. Genes. 1. Apoc. 12. Dionys. Arcop. de divin. Nom. c. 4. Sap. 7.



Se unerschaffene Weisheit Christus JESUS unser Göttliche Heyland wird oft in der Heil. Schrift ein Sonnen betitelt. Malachias nennet ihn ein Sonnen der Gerechtigkeit: Orietur vobis timenribus nomen meum Sol Justitiæ. Er ist ja das grössere Licht / welches den hellen Tag der Glory vorstellet: Ut præesser diei. Er ist ja jenes schöne Kleid / welches ziehret / und umgibet jenes Geheimnußvolle Weib die Catholische Kirchen: Mulier amicta sole. Dessentwegen dann der Heil. Dionysius der Sonnen den Nahmen eines Ebenbilds der Göttlichen Gürtigkeit bengelegt: Expressa similitudo divinæ bonitatis. Nichts desto weniger übersteiget die unerschaffene Weis-

heit weit die materialische Sonnen: Est enim hæc speciosior sole. Wir sehen zwar daß das allgemeine Welt-Licht seine Strahlen aufwerffe / bald aber wird uns ihr annehmliches Licht verborgen / wann sich bey ihrem Untergang die Erden entzwischen sehet / daß wir also mit Finsternuß umgeben werden: Illi enim succedit nos. Nicht gleiche Bewandtnuß hat es mit der Göttlichen Sonnen / sagt der weisse Mann / dann obwohlen die Bosheit der Sünder gleich einer dicken Erden sich entzwischen sehet / gießet sie dennoch ihre Gnadenvolle Erbarmnuß Strahlen auß: Sapientiam autem non vincit malicia. Dann / diereill selbe ein unermessere / und unendliche Sonnen ist / hat sie kein Macht / so ihre Barmherzigkeit verhälle / bey diser Sonnen ist allzeit heller Tag der

Est Holcot. ibi. lect. 103.

Guil. Paris. p. 2. de univers. c. 111.